

## Impressionismus 1860 – 1912

Die Bezeichnung kommt von Impression = Eindruck. Die Impressionisten legen keinen Wert auf bedeutungsvolle Themen oder die exakte naturgetreue Darstellung der Gegenstände. Ihnen geht es viel mehr um die Erscheinung der Gegenstände im wechselnden Licht. Künstler wollten nicht mehr die Wirklichkeit darstellen, sondern ihren **persönlichen Eindruck eines Augenblicks** festhalten. Ihr Ziel war es, vor allem **Licht, Farben und Atmosphäre** sichtbar zu machen, wie sie sich in einem bestimmten Moment zeigen. Dazu malten sie oft im Freien und verwendeten schnelle, sichtbare Pinselstriche. Alltägliche Szenen und Landschaften standen im Mittelpunkt. Insgesamt ging es den Impressionisten darum, den Augenblick **der Wahrnehmung** künstlerisch einzufangen.



Claude Monet 1872  
Impression Sonnenaufgang

### Malweise

- oft im Freien -Dank der Erfindung der Ölfarben in der Tube möglich
- schneller Farbauftrag
- sichtbarer Pinselstrich (Duktus)
- kommaartiger, tupfender Farbauftrag
- Farbperspektive (warme Farben wirken nahe, kalte Farben wirken weiter weg)
- keine klaren Umrisse alles wirkt verschwommen
- Lichtstimmung wird eingefangen
- kräftige Farben

- **Ruhe und Entspannung** (z. B. Landschaften, Wasser, Gärten)
- **Freude und Leichtigkeit** (Szenen aus dem Alltag, Tanz, Freizeit)
- **Melancholie** oder Nachdenklichkeit (durch Licht, Abendstimmungen, Nebel)
- **Staunen über die Natur** und ihre wechselnden Farben
- **Lebendigkeit und Bewegung** (z. B. Menschen in der Stadt oder beim Sport)

### Gefühle/ Eindrücke:

### Berühmte Maler:

- Claude Monet
- Eduard Manet
- Auguste Renoir
- Edgar Degas
- Camille Pissarro



Eduard Manet 1874  
Die Barke



Pierre Auguste Renoir 1876  
Tanz im Moulin de la Galette



Monet 1915  
Seerosen



Claude Monet 1876  
Dogenpalast Venedig



Renoir 1881  
Venedig der Dogenpalast

## Aufgabe:

<https://www.sammlung.pinakothek.de/de/artwork/6kLaEKXL8V#&gid=1&pid=1>

Schau dir Monets Seerosen auf diesem Bild ganz genau an! Kannst du erkennen, wie seine Pinselstriche die Seerosenblätter und Blüten formen? Wie die unterschiedlichen Blautöne die Wasseroberfläche wiedergeben?

Wie wirkt das Bild auf dich?

## Expressionismus 1905 – 1920

Der Begriff lässt sich von Expression – Ausdruck herleiten. Im Gegensatz zum Impressionismus ging es nicht um äußere Eindrücke, sondern um **innere Gefühle und persönliche Erlebnisse**. Den Künstlern geht es darum **ihre Emotionen und Einstellungen zum Ausdruck** zu bringen. Oft wollen sie auf gesellschaftliche Missstände hinweisen oder setzen sich mit skandalösen Themen auseinander. Die Farbe ist nicht mehr da, um die Realität widerzugeben. **Farben haben Bedeutungen und werden als Ausdrucksmittel** eingesetzt.

### Malweise

- kräftige reine Farben
- Farben haben emotionale Bedeutungen
- Perspektive wird nebensächlich/verzerrt
- reine Farben in großen Flächen
- keine/wenig Licht- und Schattenmodellierungen
- vereinfachte Formen und intensive Farben
- Konturlinien



Henri Matisse 1908  
Harmonie in Rot

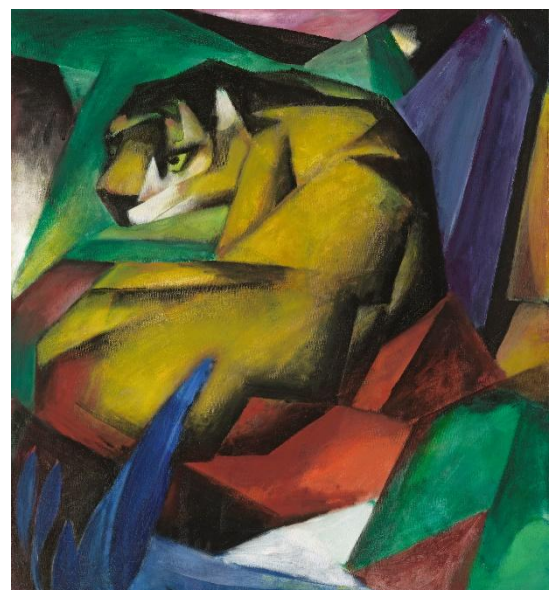
### Malweise

Typisch sind **kräftige, unnatürliche Farben, verzerrte Formen** und eine **expressive, oft unruhige Darstellung**.

### Wirkung/ Emotionen:

Typische Wirkungen und Gefühle sind:

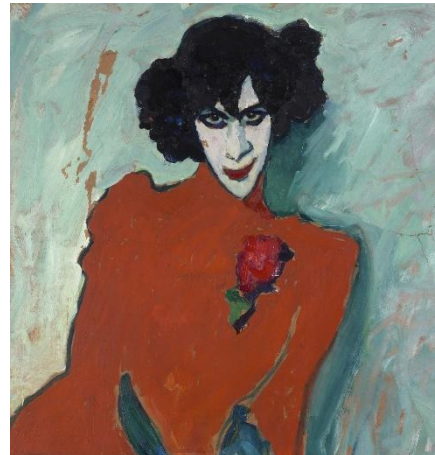
- Angst und Unruhe
- Einsamkeit und Verzweiflung
- Spannung und Nervosität
- aber auch Leidenschaft und innere Kraft



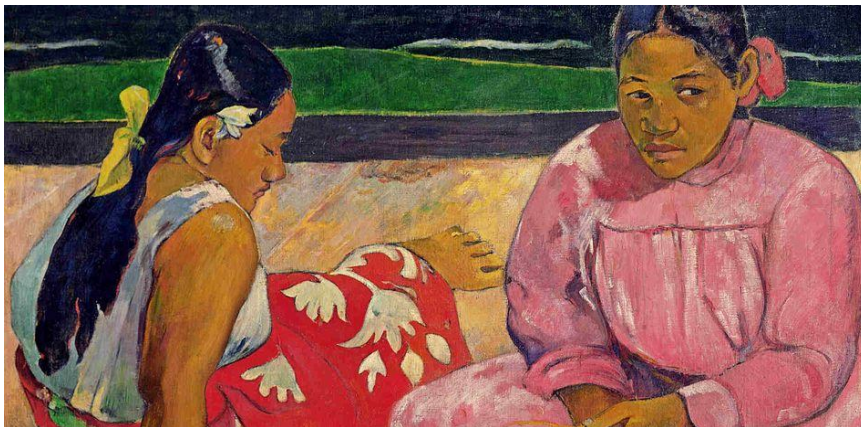
Franz Marc 1912  
Der Tiger



Gabriele Münter 1908  
Jawlensky und Werefkin



Jawlensky 1909  
Bildnis des Tänzers



Paul Gauguin 1891  
Tahitianische Frauen

## Aufgabe:

[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/0d/August\\_Macke\\_-\\_Indianer\\_auf\\_Pferden.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/0d/August_Macke_-_Indianer_auf_Pferden.jpg)

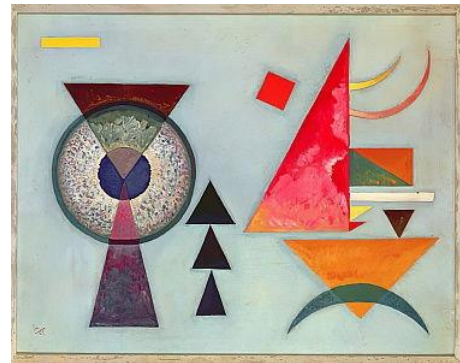
Schau dir August Mackes Indianer auf Pferden ganz genau an! Was kannst du in der Landschaft erkennen? Welche Farben verwendet Macke? Wie soll das Bild wirken?



## Abstraktion um 1910 – Kandinsky

Abstrahieren – etwas wegnehmen, weglassen. Den realen Gegenstand verändern, auf das „Wesentliche“ reduzieren.

Kandinsky hat sich im Laufe der Zeit immer mehr vom Gegenständlichen weg entwickelt. Das Motiv wurde völlig losgelöst von der Realität. Kandinsky galt lange Zeit als der erste abstrakte Maler. Er hat Farben und Formen völlig frei miteinander kombiniert und angeordnet.



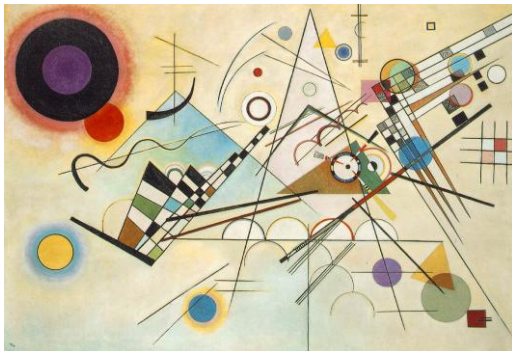
Kandinsky 1927  
Weiches Hart

Kandinsky hatte eine besondere Fähigkeit. Für ihn waren Farben nicht nur Farben, sie hatten tiefere Bedeutungen. Zudem konnte er Klänge in Farben wahrnehmen. Dies nennt man Synästhesie. Seine Werke sind phasenweise durch geometrische Formen und grelle Farben geprägt.

### Farben und ihre seelische Wirkung

Kandinsky unterscheidet zwischen **äußerer Wirkung** (was man sieht) und **innerer Wirkung** (was man fühlt).

Zum Beispiel: blau = Ruhe, Tiefe, Gelassenheit; Kreis = sanft, harmonisch, vollkommen



Kandinsky 1923  
Komposition VIII



Kandinsky 1913  
Komposition VII



Kandinsky 1925  
Gelb Rot Blau



Hilma af Klimt 1914  
Der Schwan

## Kubismus

Kubismus leitet sich von cubus – Würfel ab. Der Kubismus ist eine der revolutionärsten Kunstbewegungen des frühen 20. Jahrhunderts. Kubisten distanzieren sich von den Methoden der traditionellen Malerei und finden neue Ansätze zur Darstellung der Wirklichkeit. Als Wegbereiter gelten Pablo Picasso und Georges Braque.

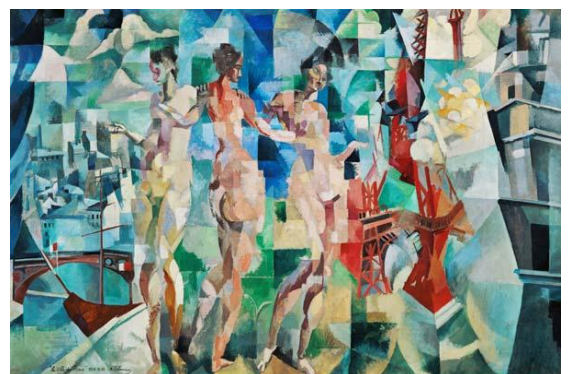
Er wirkt oft **sachlich, kühl und distanziert**. Gefühle stehen nicht im Mittelpunkt, sondern die **Analyse von Formen und Perspektiven**. Gegenstände und Menschen werden in **geometrische Formen zerlegt** und gleichzeitig aus verschiedenen Blickwinkeln gezeigt.



Braque 1910  
Violine und Krug



Juan Gris 1912  
Portrait of Picasso



Robert Delaunay 1912  
La Ville de Paris



Juan Gris 1915  
Stillleben mit Gitarre



Picasso 1954  
Jaqueline mit Rosen



Picasso 1937  
Die weinende Frau

### Merkmale des Kubismus

- Keine Kopie der Realität
- Künstler schaffen eine neue Parallelwelt
- Abkehr von der klassischen Perspektive
- Objekte und Figuren werden in versch. Formen und Flächen zerlegt
- geometrische Formen
- Bilder wirken flächig
- Vorder- und Hintergrund „verschmelzen“ miteinander
- Erdtöne Synthetischer Kubismus
- bunte Farben Analytischer Kubismus
- Werke: Gemälde, Collagen, Plastike

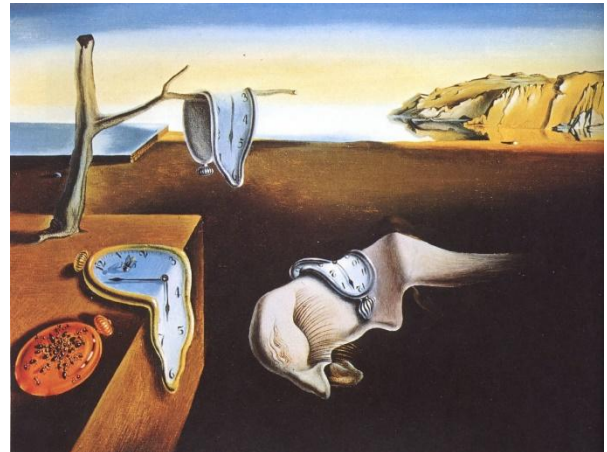
## Surrealismus 1924 – 1939

Surrealismus bedeutet das über der oder neben der Wirklichkeit Stehende. Im Verständnis der Surrealisten schließen sich Realität und Irrealität nicht gegenseitig aus, sondern gehen eine neue Verbindung, eine übergeordnete Realität ein.

Die Surrealisten lehnten die bürgerliche Gesellschaft ab und waren von der Notwendigkeit einer revolutionären Veränderung überzeugt.

### Ziele des Surrealismus

- Trennung von Vernunft und Traum, von Logik und Fantasie aufheben
- Rationalität und Vernunft gelten als Grundübel der Gesellschaft
- neue Erfahrungs- und Erlebniswelten erkunden
- Schöpferische Kräfte in jedem Menschen freisetzen
- Gedankenspiele ermöglichen
- psychische Mechanismen zerstören
- was vom Verstand nicht kontrolliert werden kann ist das eigentlich Menschliche
- das Unterbewusstsein als Quelle der Inspiration



Salvador Dalí 1931  
Die Beständigkeit der Erinnerung

### Wirkung / Emotionen

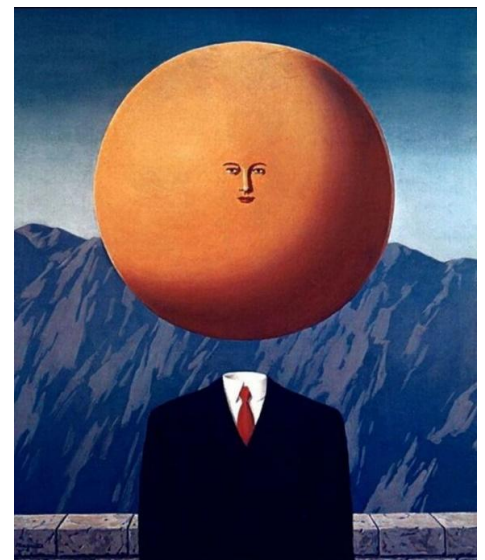
- **Verwirrung und Irritation**  
(durch unlogische, bizarre Szenen)
- **Staunen und Faszination**
- **Unheimlichkeit oder Angst**
- **Traumhafte, oft surreale Stimmung**

### Berühmte Künstler

- Salvador Dalí
- Giorgio de Chirico
- Max Ernst
- Joan Miró
- René Magritte



Giorgio de Chirico 1914  
Das Lied der Liebe



René Magritte 1967  
Die Kunst zu Leben

## Aufgabe:

Betrachte das Werk Natur im Morgenlicht aus dem Jahr 1937 von Max Ernst ganz genau!

<https://sammlung.staedelmu-seum.de/de/werk/natur-im-morgenlicht-la-nature-a-laurore>

Wie viele Lebewesen kannst du entdecken?  
Welche Atmosphäre hat das Bild? Wie wirken die Farben auf dich? Lese die Beschreibung auf der Website.

Zeichne deine eigene Phantomfigur und überlege welche besonderen Fähigkeiten sie hat!



## Pop Art 1950er und 1960er

Pop Art lässt sich aus popular – beliebt ableiten. Die Pop-Art als Kunstbewegung entwickelte sich in den 1950ern in Amerika und Großbritannien und hatte ihren Höhepunkt in den 1960er Jahren. Die Strömung wurde inspiriert durch die Konsum- und Popkultur des Westens und begann als Rebellion gegen die traditionelle Kunst.

Pop-Art-Künstler waren der Meinung, dass die in Museen gezeigte oder in Schulen gelehrt Kunst nichts mit der realen Welt zu tun hat. Daher suchten sie Inspiration in der zeitgenössischen Massenkultur. Die Pop-Art ist eine bedeutsame Kunstbewegung, da sie Kunst nicht nur den Eliten, sondern auch den Massen zugänglich machte. Der Stil war inspiriert durch kommerzielle Charaktere, kulturelle Momente und die Kunstwerke wurden in der Allgemeinbevölkerung anerkannt und respektiert. Endlich gab es Kunst, die für jeden relevant und erreichbar zu sein schien. In gewisser Weise war Pop-Art eine „Kunst für die Menschen“.



Andy Warhol  
Marilyn Monroe



Richard Hamilton 1956  
Was genau macht die heutigen Häuser so anders, so attraktiv?

### Was bedeutet Pop Art? Eine Liste von Richard Hamilton:

- populär (bestimmt für ein Massenpublikum)
- vergänglich (eine kurzfristige Lösung)
- entbehrlich (schnell vergessen)
- billig
- massengefertigt
- jung (auf die Jugend ausgerichtet)
- witzig, sexy, effekthascherisch
- glamourös
- stark gewerblich

### Merkmale der Pop Art

- **leuchtende, knallige Farben** (z. B. Rot, Gelb, Blau)
- **starke Kontraste**
- **wenig Farbverläufe**, stattdessen flächige Farbflächen
- oft **unnatürliche oder verfremdete Farben** (z. B. pinke Gesichter)
- Anlehnung an **Drucktechniken** wie Siebdruck
- Die Wirkung ist meist **laut, modern und plakativ** – sie soll Aufmerksamkeit erregen und die Konsumwelt widerspiegeln.
- Verwendung populärer Symbole zum Beispiel aus der Werbung
- prominente Ikonen werden dargestellt, z. B. Marilyn Monroe
- Bilder, die im Bruchteil einer Sekunde jeder wiedererkennen könnte – Massenware
- Nutzung von kommerziellen Logos unterstreicht die Idee, dass in der Kunst alles als Inspirationsquelle dienen kann
- Ähnlichkeit mit Comics

## Techniken der Pop Art

- **Siebdruck:** Motive werden vielfach vervielfältigt
- **Rasterpunkte (Ben-Day-Dots):** wie im Comic
- **Collage:** Zusammenfügen von Bildern aus Werbung, Zeitungen, Konsumwelt
- **Serielle Wiederholung:** dasselbe Motiv mehrfach nebeneinander
- **Klare Konturen und flächige Farben**
- **Übernahme von Alltagsmotiven** (Produkte, Stars, Logos)



Andy Warhol 1968  
Campbells Suppendosen

## Berühmte Künstler

- Andy Warhol
- Roy Lichtenstein
- Peter Blake



Roy Lichtenstein 1963  
Ok Hot Shot



Peter Blake 2006  
Sources of Pop Art III

## Aufgabe:

Welche Techniken der Vervielfältigung kannst du in deiner Kunstprüfung anwenden? Überlege und recherchiere!

- Abpausen
- Durchdrücken
- Kohlepapier/Schreibmaschinenkopierpapier
- Transparentpapier, .... ?

Starte Experimente zur Vervielfältigung dieser Dose. Gestalte alle „Kopien“ bunt, in den typischen Pop Art Farben und ordne sie entsprechend an!



## Farbkreis nach Itten

- drei Grundfarben. Blau. Gelb. Rot.
- drei Sekundärfarben , welche aus der Mischung der drei Grundfarben entstehen: Grün (Gelb + Blau) Violett (Blau + Rot) Orange (Rot + Gelb)
- den Tertiärfarben , welche durch die Mischung je einer Sekundärfarbe mit einer Grundfarbe entstehen: Blaugrün. Blauviolett. Purpurrot.



## Kontraste

Ein Farbkontrast entsteht immer durch Gegenüberstellung zweier oder mehrerer kontrastreicher Farben. Gegensätzliche Farben erzeugen meist eine gewisse Spannung. Wir verbinden sie mit Aktivität, Kraft, Lebensfreude, aber auch mit Drama, Aggression, Härte oder großer Lautstärke. Dahingegen wirken nebeneinander liegende, gleiche Farben eher einfach, still oder monoton und ähnliche Farben rufen meist einen harmonischen, sanften oder melancholischen Eindruck hervor.

### Der Farbe-an-sich-Kontrast

Der Farbe-an-sich-Kontrast entsteht, sobald mindestens drei reine, leuchtende Farben, die im Farbkreis relativ weit auseinander liegen, aufeinandertreffen.



Starke Farbkontraste auf einem Foto.



Franz Marc: Blauschwarzer Fuchs, 1911 Das Tier wird durch die Kontraste der annähernd reinbunten Umgebungsfarben eingefangen (charakterisiert).<sup>[1]</sup>

## Hell-Dunkel-Kontrast



Hell-Dunkel-Kontrast: Gabel auf einem Essteller bei hartem, gerichtetem Sonnenlicht.

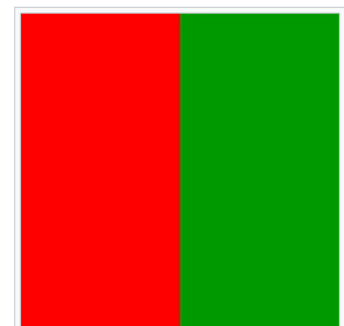
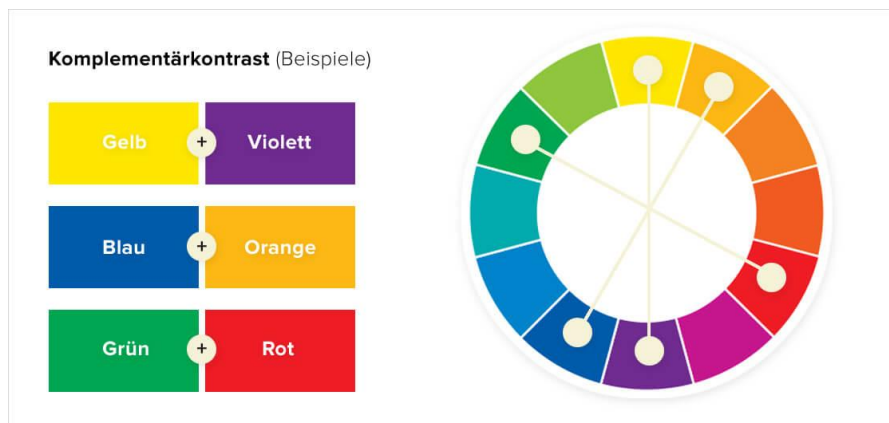
Der Hell-Dunkel-Kontrast entsteht, wenn helle und dunkle Farben nebeneinander liegen. Der Kontrast kann durch Mischung von Farben mit Schwarz und Weiß entstehen. Aber auch die unterschiedliche Eigenhelle der Farben spielt eine Rolle, wie z. B. bei Gelb und Violett. Den einfachsten, stärksten und wichtigsten Kontrast bilden die unbunten Farben Schwarz und Weiß.



Francisco de Goya: Porträt des Tiburcio Pérez y Cuervo, 1820. – Der starke Hell-Dunkel-Kontrast erzeugt einen äußerst plastischen Eindruck und konzentriert die Darstellung auf Gesicht und Haltung des Porträtierten.

## Komplementärkontrast

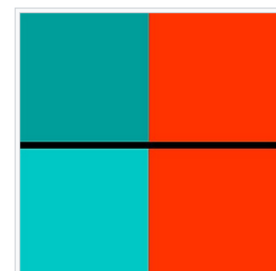
Der Komplementärkontrast entsteht, wenn zwei komplementäre Farben nebeneinander liegen. Diese liegen im Farbkreis gegenüber, wie z. B. Violett und Gelb. In gewisser Weise verhalten sich komplementäre Farben sehr eigenartig. Liegen sie nebeneinander, steigern sie sich gegenseitig zu höchster Leuchtkraft. Vermischt man sie, vernichten sie sich zu einem neutralen, trüben, gebrochenen Grau.



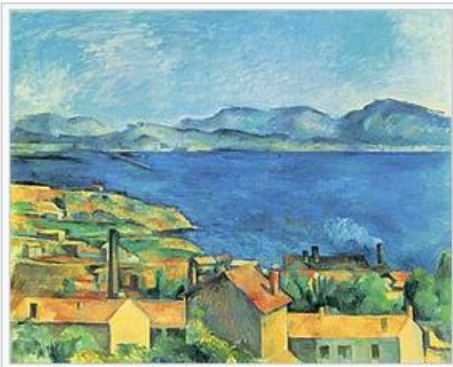
Den einfachsten, stärksten und wichtigsten Komplementärkontrast bilden die Farben Rot und Grün.

## Kalt-Warm-Kontrast

Beim Kalt-Warm-Kontrast (auch Nah-Fern-Kontrast) liegen kalte Farben neben warmen. Aufgrund allgemeiner Erfahrung sind die Sonne (Gelb) und das Feuer (Rot) warm, das klare Wasser (Blau) kühl[4] und das Gletschereis (helles Blaugrün) oder der Schnee (Weiß) kalt. Wie der Name Nah-Fern-Kontrast nahelegt, kann der Kalt-Warm-Kontrast zur Erzeugung von Räumlichkeit eingesetzt werden, da warme Farben gegenüber den kalten nach vorne streben (Farbperspektive). Außerdem zeigt die Erfahrung, dass je größer die Entfernung der Dinge vom Betrachter sind, die Farben umso bläustichiger und heller, also kälter erscheinen (Luftperspektive).



Ein (helles) Blaugrün neben einem Rotorange bilden den einfachsten, stärksten und wichtigsten Kalt-Warm-Kontrast.



Paul Cézanne: Die Bucht von Marseille, von L'Estaque aus gesehen, um 1885. – Die Häuser wirken durch den Kontrast der für sie verwandten warmen Farben zum kühlen Blau von Meer und Himmel besonders freundlich. Dabei weisen auch sie in der Scheidung von Licht und Schatten einen (moderaten) Kalt-Warm-Kontrast auf, der sie (zusammen mit dem Hell-Dunkel-Kontrast) räumlich erscheinen lässt.



Erzeuge hier Beispiele für die genannten Kontraste:

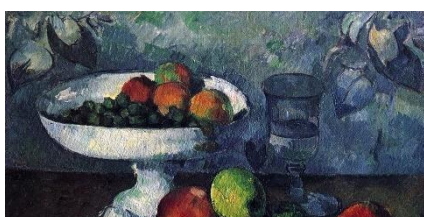
Farbe an sich	Hell Dunkel	Komplementär	Kalt Warm	Komplementär	Hell Dunkel

## Das Stilleben

Ein **Stilleben** ist eine Darstellung von **unbewegten Gegenständen**. Typische Motive sind zum Beispiel Obst, Blumen, Geschirr oder Alltagsobjekte, die bewusst arrangiert werden. Ziel eines Stillebens ist es, Dinge genau zu beobachten und darzustellen. Dabei können auch **Bedeutungen oder Stimmungen** vermittelt werden, etwa Vergänglichkeit (z. B. verwelkte Blumen) oder Reichtum (aufwendig gedeckte Tische).

Stilleben kommen in vielen Kunstrichtungen vor und eignen sich besonders gut, um **Formen, Licht, Schatten und Farben** zu üben und zu untersuchen.

Die **Wirkung** eines Stillebens hängt stark von der Gestaltung ab: Es kann ruhig, harmonisch und geordnet wirken, aber auch nachdenklich oder melancholisch. Durch die gezielte Anordnung und Beleuchtung entsteht oft eine konzentrierte Atmosphäre, die den Betrachter dazu einlädt, genauer hinzusehen und die unscheinbaren Dinge des Alltags bewusster wahrzunehmen.



### Hilfreiches Material – Watchlist:

<https://www.planet-schule.de/wissenspool/nie-wieder-keine-ahnung-malerei/>

Sendereihe zur Kunstgeschichte und Malerei!

<https://www.planet-schule.de/mm/nie-wieder-keine-ahnung/malerei/>

Webspecial zur Sendereihe!

**Viel Erfolg!**